**Rache ist nicht süß!**

**Gottesdienst am 4. Sonntag nach Trinitatis, 1. Samuel 24, 1-20**

Ideen:

* einen Stofffetzen mitbringen/verteilen zur Veranschaulichung der Geschichte 1. Samuel 24, 1-20

# zur Unterstützung der Erzählung ein Bild verteilen; z.B. *David verschont Sauls Leben*, Julius Schnorr von Carolsfeld (im Internet zu finden)

* Sprichwörter sammeln zum Thema Rache:

*Rache ist...*

*Auge und Auge...*

*Wie du mir....*

*Blinde Rache, schlimme Sache*

*Eine Rache gebiert die andere.*

Liedvorschläge:

* EG 449, 1-4 *Die güldenen Sonne....*
* Wochenlied EG 495, 1-3+5 *O Gott, du frommer Gott...*
* EG 643, 1-4 *Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer...*
* EG 414, 1+2 *Lass mich, o Herr....*
* Psalm 42/EG 72
* Gebet

Gnädiger Gott, du weißt,  
was wir mitschleppen in unserem Leben:  
da gibt es Lasten, Sorgen, Mühevolles, Unerledigtes,

Schuld, Ungerechtigkeiten, Kränkungen, die wir nicht vergessen können.  
Wir können vieles nicht einfach ablegen,  
aber wir bitten dich, hilf du uns,  
mach uns fähig zu vergeben.

Gnädiger Gott, wir denken an das,  
was wir versäumt und falsch gemacht haben.  
Manches versperrt den Kontakt zu andern.

Es gibt so vieles, Gott,   
was wir uns anders gewünscht hätten,  
an anderen und an uns selbst.  
Hilf, dass wir ändern, was zu ändern ist  
und dass wir geduldig ertragen,  
was wir hinnehmen müssen.

Du, allmächtiger und barmherziger Gott  
kannst aus Schwachheit Stärke machen.  
Du kannst Böses in Gutes verwandeln.

Amen.

* Predigt

Den Predigttext 1. Samuel 24, 1-20 lesen **oder besser mit der Vorgeschichte frei erzählen.**

*Das kriegst du aber zurück!*

So habe ich als Kind oder auch als Jugendlicher gedroht, wenn mich jemand gemein behandelt oder beleidigt hatte.

Heute spreche ich das nicht so direkt aus.

Aber es juckt mich nicht selten zu sagen:

*Der oder die bekommt schon noch die Rechnung von mir.*

Das sitzt tief:

wenn uns jemand ungerecht behandelt.

Klein macht.

Beleidigt.

Uns übers Ohr haut.

Uns übergeht.

Uns drangsaliert und zum Feind erklärt.

Es rumort dann in uns: *Wie kann ich der oder dem das heimzahlen?*

Oft tragen wir solche Erfahrungen und Verletzungen ein Leben lang mit uns herum.

Und wir finden innerlich keinen Frieden.

Wir haben von Saul gehört.

Er ist voller Eifersucht.

David ist viel beliebter als er.

Der ist jung.

Kommt gut an.

Hat Erfolg.

Saul möchte seinen Konkurrenten loswerden.

Aus der Welt schaffen.

Er jagt ihn.

Aber Saul gerät selber in die Falle. In einer Höhle.

David hätte die große Gelegenheit, es seinem Verfolger endlich heimzuzahlen.

*Mach ihn fertig!* Sagen seine Mitstreiter.

Aber David verschont Saul. Er verzichtet auf Rache.

David erinnert sich an ein altes Sprichwort:

*Von Frevlern kommt Frevel.*

Also: Böses gebiert Böses.

Was würde passieren, wenn es immer nach dem Prinzip ginge: *das bekommst du zurück?*

Wo kämen wir hin, gäbe es nur abrechnen und aufrechnen?

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Da bleiben am Ende lauter Zahnlose und lauter Blinde.

Das macht doch alles kaputt.

Abrechnen und aufrechnen... das nimmt kein gutes Ende.

David überlässt die Angelegenheit Gott.

Er will nicht, dass die Geschichte nach seinem Kopf oder seiner Wut geht.

Er will, dass Gott das Sagen behält.

Er erwartet von ihm alles Gute an Schutz und Segen.

Trotz all der Schikanen und Nachstellungen, die Saul ihm entgegenbringt, erkennt David nach wie vor an:

Saul ist von Gott selbst als König auserwählt

und durch Samuel zum König gesalbt worden.

So kann es auch nur Gott selbst zustehen, für Abhilfe der misslichen Lebenslage zu sorgen.

Böses gebiert Böses.

Auf Wut folgt Aggression folgt Gewalt usw.

Sei es im Streit unter Nachbarn, in der Familie, oder auch zwischen ganzen Staaten.

David wählt einen anderen Weg.

Aus Gottesfurcht.

Er will, er kann den Rivalen, der ihm schutzlos ausgeliefert ist, nicht verletzen oder töten.

Er gibt seinen Vorteil einfach Preis.

Er will die Spirale der Gewalt durchbrechen.

Er zeigt seinem Gegenüber:

*Du brauchst keine Angst vor mir zu haben. Ich bin keine Bedrohung für Dich.*

David spricht Saul respektvoll an mit: *mein Vater.* Ich achte dich!

Nein, Rache ist nicht süß. Sie ist ein böses Gift.

Mit der Rache nistet sich das Böse, das mir der andere angetan hat, bei mir ein.

Es vergiftet mich innerlich.

Darum sagt Martin Luther: *Sieh zu, dass der andere dich nicht damit, dass er dir wehe tut, zu einem Menschen macht, der ihm gleich ist, nämlich zu einem bösen, und dass die Bosheit deine Güte überwältigt. Denn Sieger ist, wer den anderen umwandelt und sich gleichmacht. Während er selber unverändert bleibt. Nein, mach du ihn vielmehr dadurch, dass du wohl an ihm handelst, zu einem guten Menschen, der dir gleich ist. Deine Güte überwinde seine Bosheit und wandle ihn in dein Wesen um.*

Luther wusste: es gibt eine zerstörerische Kraft: die Rache.

Und es gibt eine verwandelnde Kraft: die Güte, das Wohlwollen.

Wenn ich unversöhnlich bleibe, dann kann das Schlimme nicht zu Ende gehen.

Wenn ich nicht vergeben kann, lässt mich etwas nicht mehr los.

Vielleicht ein Leben lang.

Wenn ich unversöhnlich bleibe, dann kann das Schlimme nicht zu Ende gehen.

Vergeben bedeutet etwas fortgeben.

Da sollen wir auch auf Christus schauen:

Weil Christus für die Schuld der Menschen sühnt und stirbt, nimmt er die Schuld, die des andern und auch meine, in seinen Besitz, auf sein Konto.

Alles Abrechnen und Gegenrechnen kann ein Ende haben.

Ich kann das mir Zugefügte Gottes Gerechtigkeit und Barmherzigkeit überlassen, in seine Hände geben.

Und ich bin es los.

Ich muss noch etwas sagen, um einem Missverständnis vorzubeugen:

Es gibt Menschen, die werden immer zum Opfer.

Die kommen immer unter die Räder.

„Mit mir kann man´s halt machen“, hat mir kürzlich emand gesagt.

Jesus hat sich für die Opfer stark gemacht.

Er hat sich auf ihre Seite gestellt.

Auch wir sollen denen, die Unrecht leiden müssen, zur Seite stehen und zum Recht verhelfen.

So gut wir das können.

Wir sollen Unrecht beim Namennennen.

Gott will Gerechtigkeit.

Aber nicht zu dem Preis, dass wir auf Unrecht mit neuem Unrecht reagieren.

David hat Saul nicht einfach nur verschont.

Er hat ihm deutlich gesagt, dass das, was er gemacht hat, nicht richtig gewesen war.

Er schluckt nicht nur alles runter.

Erfragt nach: warum jagst du mich?

Er konfrontiert Saul mit dem, was er ihm getan hat.

Er verzichtet auf Rache, lässt sich aber auch nicht alles gefallen.

Er sucht das Gespräch mit Saul.

Das ist manchmal der erste Schritt zur Versöhnung.

Einer muss anfangen aufzuhören.

Einer muss anfangen, dem Bösen nicht wieder mit Bösem zu begegnen.

Einer muss aus diesem Teufelskreislauf des *Wie du mir so ich dir* heraus.

Jesus ist aus diesem Kreislauf heraus.

Er hat am Kreuz mit allem Abrechnen und Aufrechnen ein Ende gemacht hat.

Weil er meine Schuld auf sich genommen hat, kann ich das immer wieder auch versuchen: nicht aufzurechnen, vergeben, loslassen, den Frieden suchen.

Und auf Gottes Gerechtigkeit hoffern.

* Fürbitten

Jesus Christus,  
du bist unser Friede.  
Erfülle diese Welt mit deinem Frieden:  
Frieden in unserer Nachbarschaft und unserer Familien,

in unserem Miteinander hier im Haus.

Jesus Christus,

du weißt, wo wir verletzt wurden,

wo wir Unrecht erfahren haben

und wo wir Unrecht getan haben.  
Du schenkst die Kraft zur Versöhnung.  
Versöhnung für die, die einander hassen,  
Versöhnung für die, die einander nicht mehr verstehen,  
Versöhnung für die, die aneinander schuldig wurden.  
Versöhne uns.

Jesus Christus,  
du bist die Liebe.  
Lass die Liebe wachsen:  
Liebe in den Häusern, in den Familien, unter Freunden,  
Liebe zu den Kranken und Trauernden,  
Liebe zu den Verfolgten...

(Ergänzungen einfügen)  
Wachse mit deiner Liebe in uns und in dieser Welt.

* Vaterunser